

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Exposition: Deigenda Nr. 1.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

No. 223.

Mittwoch den 11. November.

1891.

*** Vom Raub.

In der Bankwelt ist seit lange manches faul, nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz. Der Berliner Katastrophe sind ja vor kurzer Zeit lokale Bankiertrübsal, u. a. in Landsberg a. d. W., in Luban und Hymnau i. Schlef., vorausgegangen, die, wenn auch klein, doch nicht minder böse waren, wie die jetzigen hauptstädtischen Erscheinungen. In Berlin ist die Katastrophe wohl noch nicht abgeschlossen; in nächster Zeit wird hier wohl noch manches Kränzen, was bisher als unbedingt feststehend betrachtet wurde. Dadurch wird unfähig viel Unglück und Elend hervorgerufen werden, viele Existenzen werden gebrochen oder gänzlich zerstört werden. Schließlich wird die Katastrophe aber auch wie ein reinigendes Gewitter wirken. Was in dieser Zeit schärfere Prüfung fest stehen bleibt, das wird man dann unter den jetzigen Verhältnissen als sicher betrachten können. Dann werden die Geschäfte einen soliden Gang nehmen, auch die Börsen wird eine Zeit lang fromm sein, schon weil hier nicht aus dem Privatkapital das Kapital zu unsoliden Speculationen zugehen wird. Aber nach einer Reihe von Jahren wird wieder eine Zeit des „Aufschwungs“ kommen, in der alle die harten Lehren, welche die jetzige Katastrophe bietet, vergessen sein werden und dann wird sich dasselbe Spiel, das wir in letzter Zeit erlebt haben, wenn auch in etwas anderer Form wiederholen. Es wird dann ein neuer Raub kommen und die Geschäfte kann dann wieder von vorne beginnen. — Natürlich sucht man jetzt eifrig nach Mitteln, um für die Zukunft ähnlichen Unheillichkeiten, wie sie jetzt zu Tage treten, vorzubeugen. Es soll auf dem Wege der Gesetzgebung Abhilfe geschaffen werden. Es sind auch schon verschiedene praktische Vorschläge darüber gemacht, auf welche Weise man am besten die schlimmsten Auswüchse des Bank- und Börsenwesens, welche jetzt and Licht kommen, für die Zukunft unmöglich machen kann. Hoffentlich wird auch Einzelnes davon zur Verwirklichung gelangen. Aber es wäre ein Irrthum, wenn man hoffen sollte, daß Unheillichkeiten und Katastrophen wie die gegenwärtige durch die Gesetzgebung verhindert werden könnten. Wenn man der Unheillichkeit und dem Schwindel zehn Wege durch die Gesetzgebung verstopft, so finden sie zehn neue Wege, so lange es Leute giebt, die auf jeden neuen Schwindel hereinfallen. Das Bank- und Börsenwesen ist bei der heutigen Entwicklung des Verkehrs durchaus notwendig; aber es sollte sich Jeder nur so weit daran beteiligen, als er durch sein Geschäft dazu genötigt ist und so weit er das Geschäft bis in die Einzelheiten versteht. Bei wem das nicht der Fall ist, der soll die Hand unbedingt davon lassen. Zahlreiche Leute, die wenig oder viel Kapital haben, drängen sich zum Börsenwesen, weil man bei diesem, wenn man Glück hat, weit schneller zu Wohlhabenheit und selbst Reichthum gelangen kann, als durch ernste Arbeit. Um zu speculieren, um die gänzligen Chancen des Marktes wahrzunehmen, wenden sie sich an die Bankiers und müssen bei diesen zur Sicherheit Depots von Werthpapieren hinterlegen. So lange Alles gut geht, so lange sie Gewinn einheimen, sind sie zufrieden; wenn sie Verluste erleiden, rufen sie nach Hülfe und Rath. Für den mit wirtschaftlich-sachlichen Dingen Vertrauten giebt es auch keine Mittel und Wege genug, seine Mittel vollständig sicher anzulegen, wenn er nur den jeweiligen Zustand gemessen will. Wer höhere Gewinne machen will, der speculirt und geht immer ein Risiko ein. Wie er gern den höheren Gewinn einstreift, den ihm seine Speculation im günstigsten Falle einträgt, so muß er sich auch den etwaigen Verlust gefallen lassen.

Politische Uebersicht.

Das gemeinsame österröisch-ungarische Budget ist jetzt den Delegationen vorgelegt. Das

selbe weist ein Bruttoerforderniß von 139 142 886 Fl. und nach Abzug von 40 155 180 Fl. für Jollibersüsse und 2 673 508 Fl. für Bedienung ein Nettoerforderniß von 96 314 198 Fl. auf. Das Heeresbudget erfordert 119 265 266 Fl., wovon also ein Plus von 4 320 828 Fl. auf. Für die Marine sind 11 527 714 Fl. eingelegt. Das Heeresbudget enthält eine Standesvermehrung für 1892 um 225 Bataillone, sowie eine Komplettierung von 14 Bataillonen auf den Friedensstand. — Die Delegationen sind am Montag zusammengetreten. In der österröischen Delegation hob Präsident Fürst Schönburg unter Befehl hervor, daß der Friede für die nächste Zukunft gesichert erscheine. Ein neuer tschechischer Congress wird aus Prag gemeldet. Sonntag Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Schülern und Lehrern von dem Weißen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule halt. Als ein Individuum um Verzeihung aufforderte und in Folge dessen verhaftet wurde, griff die Menge die Sicherheitswachen an. Dieselbe stürzte in einen Hausflur, um Verhaftungen abzuwarten. Die Menge versuchte darauf das Hausflur zu sprengen, wurde jedoch durch die inzwischen eingetretene polizeiliche Verstärkung verhindert; fünf Personen wurden verhaftet. — Von ihrer Demonstration gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich durch Niederlegung ihrer Mandate haben sich die Mittelschichten wider Erwarten doch abbringen lassen. Sie haben sich jetzt entschlossen, ihre Plätze im Landtage einzunehmen. Es trägt sich aber trotzdem sehr, ob sie gewillt sein werden, ernstlich an dem Verhörungsgericht mitzuwirken.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit den jüngsten Vorkommnissen an der südalgerischen Grenze und beschloß, bei der Kammer einen Kredit zu beantragen, um den Posten in Algolzo zu verstärken und denselben in der Richtung auf Aïnafia weiter vorzuschieben. — Bei der Stichwahl in Lille zur Deputirtenkammer setzte der in Haft befindliche Sozialist Lafargue mit 6470 Stimmen über den Republikaner Depoisse, welcher 5175 Stimmen erhielt. — Ein Garbetta-Denkmal wurde am Sonntag bei Sedres enthüllt. Präsident Carnot und der Ministerpräsident Freyinet hatten Vertreter zu der Feier entsandt. Der Minister für öffentliche Arbeiten und schöne Künste Bourgeois hielt eine Rede, an deren Schluffe er auf die ausgezeichnete Lage Frankreichs im Innern wie nach außen hinwies, an deren Verbefähigung Gambetta fünfzehn Jahre gearbeitet habe.

Das Wülfingen der letzten russischen Anleihe wird nunmehr in Paris mehrfach zugestanden. Von den aufgesehenen 500 Millionen sollen bloß 300 thatsächlich gezeichnet worden sein. Angesichts dessen bezeichnet es die „Nordd. Allgem. Zeitung“ in Berlin als ein durchaus frivoloses Unternehmen an dem Rückgange der russischen Werthe Deutschland begw. Berliner Bankiers in erster Reihe die Schuld zu geben. Diese Verächtlichkeit sei auch in amtlichen Regionen ausgesprochen worden und bis in die höchsten Sphären verbreitet. Die Ursache liege aber darin, daß Frankreich überfüllt sei mit russischen Pfaffen, weil es innerhalb der Jahre vier Milliarden an russischen Werthen ausgekommen habe. Deutschland habe 7 Jahrgelöhne gebraucht, um nur 3 Milliarden anzunehmen. Hierin komme die geradezu ungläubliche Ungeheuerlichkeit der misse en scene der jüngsten Anleihe zitiert, der damit betrauten französischen Bankiers. Der Rückgang des Rubelcurses sei die naturgemäße Folge der Einschränkung der Ausfuhr von russischen Producten des Landbaues. Das in Paris die Verantwortlichkeit Deutschland zugeschoben wird, kann nicht Wunder nehmen. In Rußland aber würde man sich an den eigenen Interessen verständigigen, wenn man auch dort jenen, aus Uebelwollen und beschämender Verlegenheit entsprungenen Verleumdungen bereitwillig Glauben schenken wollte. Die Programmrede des italienischen

Ministerpräsidenten Rubini ist am Montag bei dem von Rubini gegebenen Bankett in Mailand gehalten worden. Er führte aus: Die Hoffnung, daß die Kriegsjahren Europa verschonen würden, sei mehr als wohlberechtigt. Keiner steht dafür ein, daß die Monarchen des Dreiebundes sich vor allen Dingen der größten Mäßigkeit und Klugheit befleißigen; jeder von ihnen sei vom Gefühl der schweren Verantwortung durchdrungen, die derjenige auf sich laden würde, der den Frieden freiwillig adren wollte. Durch die Erneuerung der Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei der Zustand neu befestigt worden, der Italien in die Lage setze, jene Politik erster Sammlung zu befolgen, welche den Kriegsausgaben ein Ziel zu setzen, dieselben sogar zu beschränken gestatte und dadurch auch die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit dauernd festhalten werde. Italien wolle kein anderes Ziel verfolgen, als die Erhaltung des status quo im Mittelmeere. Italien sei ein feste Element des Friedens. Die Beziehungen mit Frankreich seien von gewissen Schatten getrübt, welche alle italienischen Regierungen zu bannen bemüht gewesen seien. Diese Schatten würden jedoch schwinden. Die Hoffnung, daß diese gelingen werde, sei seit den Erträgen, welche in Nizza dem italienischen Volkshelden Garibaldi erwiesen wurden, bedeutend gestiegen. In Bezug auf die innere Politik kündigte der Minister eine Reihe von Reformen an, unter denen die wichtigsten sind die Unfallversicherung, die Altersversorgung, die Vereinigung mehrerer Provinzen derselben Region zu einem politischen Kreise unter einem Statthalter.

Für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Belgien schloffen sich alle dortigen nichtreactionären Elemente zusammen. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern der Kammer, der Gemeinderäthe und mehrerer politischen Vereine der Hauptstadt wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche sämtliche liberalen und Arbeitervereine aufgefordert werden, sich zu vereinen, um eine stehende Bewegung zu Gunsten der Anerkennung des allen Bürgern zustehenden Stimmrechts zu organisieren. Zugleich werden alle liberalen und sozialdemokratischen Gemeinderäthe aufgefordert, den Wortkämpfern des allgemeinen Stimmrechts sich anzuschließen.

Zum Sekretär des englischen Schapanites ist an Stelle Jackson's, welcher den Posten eines Obersekretärs für Irland erhalten hat, Sir John Corry ernannt worden.

Zum Sturz des dänischen Ministeriums hat die dänische radicale Linke in der Sonnabend-Sitzung des Folketing einen neuen Anlauf gemacht. Der Deputirte R. S. Larsen hatte den Antrag eingebracht, der Justizminister möge mit Bezug auf seine früheren Aeußerungen eine Vorlage über Rechtsreform einbringen. Hierzu stellte der Führer der radicalen Linken Berg das Amendement, das ganze Ministerium zum Rücktritt aufzufordern, damit die Rechtsreform unter der Leitung einer den Grundgesetzen treuen Regierung vollzogen werden könne. Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, daß das Ministerium, das bisher schon so wenig Achtung vor Recht und Gesetz gehabt hat, hier sich von einem besondern Rechtsgefühl leiten lassen wird.

In Brasillien ist es bis jetzt der Regierung gelungen, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Doch wird gemeldet, Präsident Fonseca sei schwer krank, man sagt, er sei kreierleidend, und hierin liegt naturgemäß die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Erneuerung der Wäzen, wenn nicht zeitig ein Unternehmer erzielt wird. — Dem Reutenrichs Bureau wird gemeldet, daß die Regierung ein Decret veröffentlichte, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtzins ist in Gold und zwar die Hälfte desselben im Voraus zu entrichten.

Die sibirischen Wahlen haben nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis folgende Zusammensetzung der

Kammern gegeben. Der Senat besteht aus 29 Liberalen und 5 Konservativen, die Kammer aber aus 56 Liberalen und 38 Konservativen.

Deutschland.

Berlin, 10. Novbr. Der Kaiser nahm am Sonntag Mittag das vom Kaiser-Koch im Auftrag der ehemaligen Offiziere des Königs-Lauen-Regiments (Gannov. Nr. 13) für das 25jährige Jubiläum des Regiments gemalte Bild, die Axt des Regimentes am 16. August 1870, in Augenschein. Später fand im Neuen Palais Frühstückstafel statt, zu welcher der Prinz und die Prinzessin Albert von Anhalt, der Fürst zu Wied, Graf und Gräfin zu Stolberg-Stolberg und der General-Adjutant v. Wesen eingeladen waren. Abends saßen die Majestäten den Prinzen Friedrich Leopold, den Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und den Freiherren v. Mirbach, Oberhofmeister der Kaiserin, als Gäste zur Abendtafel. Bekannter Morgen nahm der Kaiser auf seinem Spazierritt im Lustgarten zu Potsdam die Refusen von 1. Garde-Regiment z. F. in Augenschein und arbeitete später mit dem Staatssekretär des Reichs-Ministeriums Admiral Holmann und mit dem Chef des Marine-Kabinetts Freiherrn von Soden-Dibra. — Entgegen den Mittheilungen ausländischer Blätter erfahren wir, daß die kaiserliche Familie den Winter über ihren ständigen Wohnsitz im Neuen Palais zu Potsdam beziehen wird. — Die Kaiserin in Friedrichshagen wird, dem Münch. Nachr. zufolge ihren Aufenthalt in Trient verlängern und noch einige Wochen dort bleiben.

— Ueber das Staatsrecht des Reichs, sagt die in Betreff der Colonialgebiete soll dem Reichstag eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden. Nach den Mittheilungen, welche die „Berl. Polit. Nachr.“ über den Inhalt dieses Entwurfs mittheilen, wiederholt derselbe die allgemeinen verfassungsmäßigen Bestimmungen über Staatsrecht mit zwei Einschränkungen. Auf Schutzgebieten, deren Verwaltungskosten ausschließlich von einer Colonialgesellschaft zu decken sind, sollen die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung finden. Auch soll für die aus der Verwaltung eines Schutzgebietes entstehenden Verbindlichkeiten nur das Vermögen dieses Gebietes haften. Für das schatzamtliche Schutzgebiet sollen die Vorschriften über Einnahmen und Ausgaben erst mit dem 1. April 1894 in Kraft treten, sofern nicht durch kaiserliche Verordnung ein früherer Zeitpunkt festgesetzt wird.

— Von gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Mißbräuche im Bankgeschäft ist, wie zuverlässig verlautet, nicht die Rede, mit andern Worten, man ist der Ansicht, daß es sich hier um Borgzins handelt, deren Wiederholung durch Gesetzparagraphen nicht verhindert werden kann.

— In Sachen des Falles Grings werden nach den „Berl. Pol. Nachr.“ in der nächsten Woche kommissarische Beratungen zwischen den zunächst beteiligten preussischen Ressorts stattfinden, um die Beschlußfassung des Staatsministeriums über die zur Befreiung der bei diesem Anlaß herangezogenen Mißbräuche vorzunehmenden Maßregeln vorzubereiten. Diese Beratungen sollen in rascherer Folge stattfinden, damit in möglichster Beschleunigung der in dem bekannten kaiserlichen Handschreiben kundgegebenen landwirthschaftlichen Willensmeinung entsprochen werden kann.

— In dem vielbesprochenen Schreiben des Kaisers an Prof. v. Helmholtz heißt es bekanntlich: „Ihr stets den reinen und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Grade alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück.“ Die „Nat. Ztg.“ veröffentlicht jetzt eine Zuschrift, in der behauptet wird, daß der kaiserliche Ausdruck „das Getriebe von Politik und damit verbundenen Parteilagen“, nicht von der Politik geringschätzig spricht, sondern von einer mit ihr allerdings häufig verbundenen, aber keineswegs untrennbaren Entartung. Abgesehen davon, daß hier das Charakteristische: „Alles Getriebe von Politik“ unterdrückt wird, kann auch der vollendetste Sophist nicht in Abrede stellen, daß das in Rede stehende Schreiben es gewissermaßen als die Eigenthümlichkeit eines der reinen und höchsten Idealen nachstrebenden Geistes darstellt, daß er „alles Getriebe der Politik und der damit verbundenen Parteilagen“ weit hinter sich zurück läßt.

— Der Rector der Berliner Universität, Geh. Rath, Prof. W. Foerster, hat den Gehobol-Birgow-Commerz, von dem sich die Antifemien und die farbentragenden Corps aus naheliegenden Gründen ferngehalten haben, benimmt, um die Corps als die „ritterliche Seite des Studententhums“ zu feiern, wobei er erwähnt, daß dieser Seite vor nicht langer Zeit eine ehrenvolle Hervorhebung aus dem Munde des Kaisers

gepolten habe. Sehr treffend fügte er hinzu, die anderen Aufgaben und Richtungen des Studententhums bestritten einer solchen Anerkennung nicht.

— Im Reichstagswahlkreise Bayreuth ist die Nachwahl (für Fuchel) auf den 15. Dezember anberaumt.

— Zum Wahlkreis Stolz-Lauenburg. Die „Nord. Allg. Ztg.“ stellt sich, eine Mittheilung der „Nat. Ztg.“ für Thüringen“ Raum zu geben, wonach der Abg. Wipper in einer Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlkreises in Erfurt sich dahin geäußert hat, man habe im Wahlkreise Stolz-Lauenburg bei der Agitation für die bürgerliche Bevölkerung vermeiden, die Aufhebung des Kornzolls in den Vordergrund zu stellen, und das wäre nicht die geringste Ursache des Mißes gewesen, an dem er (Wipper) mit Theil habe. Die „Nat. Ztg.“ für Thüringen“ oder ihr Berichtserkatter hat Herrn Wipper nicht verstanden. Herr Dau hat sich den Wählern als Jostlein vorgestellt, er konnte also nur als solcher gewägt werden. Wenn Herr Wipper davon spricht, daß die Aufhebung des Kornzolls nicht in den Vordergrund gestellt worden sei, so bedeutet das, daß Herr Wipper die Befreiung dieser Zölle, aber nur gleichzeitig und in gleichem Verhältnisse wie diejenige der Zuckerzollgebühren anstrebt, wie er im Reichstage bei der Beratung der Anträge Auer u. Gen. und Richter dargelegt hat.

— Im Wahlkreis Rastenburg-Friedland-Berbauern) hat jetzt endlich auch die freisinnige Wahlarbeit begonnen. Der freisinnige Candidat, Herr Rittergutsbesitzer Papendieck-Dahlheim hält seit Sonnabend, 7. November, im Verein mit dem Reichstagsabg. Febr. v. Reibnitz-Selbsthau täglich Wahlversammlungen in den größeren Orten des Wahlkreises. Es ist auch möglich, daß endlich etwas geschieht. Denn die Wahl findet bereits am 18. November statt. Die Stimmung im Wahlkreise ist der freisinnigen Sache günstig. Es mangelt nur an der nothwendigen Organisation, die für die Konferenzen, besonders wenn der Landespräsident konservativer Candidat ist, schon in dem landwirthschaftlichen Wahlapparat gegeben ist.

— Von der interparlamentarischen Konferenz) Nach einer von der „Nat. Ztg.“ ohne Quellenangabe reproduzierten und mit dem den Freisinnigen gegenüber gemachten Wohlwollen commentirten Meldung des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus über die Eröffnungssitzung der römischen interparlamentarischen Konferenz sollte der Reichstagsabg. Dr. Baumbach den französischen Deputirten Douville-Railleten, den Redner der „verkauften“ Nation begrüßend und ihm die Hand gedrückt haben. An dieser doch interessanten Nachricht ist, wie jetzt zu allen Ueberflus noch ausdrücklich konstatirt wird, nicht das die beiden Mitglieder der Konferenz, als sie beim Verlassen des Saales zusammenstiegen, sich einander vorstellten und dabei, wie üblich sich die Hand reichten.

— Colonialpolitik.) Ueber kaiserliche Expeditionen in das Innere von Afrika hat, wie ein Zeitungsbeleg der „Stad. Post“ mittheilt, Herr v. Jelewski selbst sehr abfällige Urtheile geäußert, als er noch Chef von Kilwa war. Eine kaiserliche „Expedition“ ins Innere von Afrika, in unbekanntem Grade, so sagte danach Herr von Jelewski, kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sich eine Voraussetzung als richtig erweist, nämlich die, daß der Feind nicht den Muth besitzt, die Expedition energisch anzugreifen. Erweist sich diese Voraussetzung als falsch, besitzt der Feind den Muth, energisch vorzugehen, und läßt er sich nicht durch die Verluste abschrecken, die ihm die Ueberlegenheit der europäischen Waffen bereitet, oder wird der Feind zu einem Verzweiflungskampfe getrieben (wie es vielleicht in unserem Falle geschehen ist), so muß eine jede bewachte Expedition unglücklich enden. — Es wäre interessant zu erfahren, welches die Gründe waren, daß Herr von Jelewski trotz seiner persönlichen Ansicht seine letzte unglückliche Expedition unternahm.

Preußen und Angelegenheiten.

R. Halle a/S., 8. Novbr. Der Sängerbund an der Saale hielt heute Nachmittag im „Pring Carl“ hieselbst seine Herbst-Delegirtenversammlung ab, die von dem zum Bunde gehörenden Gesangsvereinen besetzt und außerdem von hiesigen Sängern gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Factor Wolff, Vorsitzender der Halle'schen Männer-Liedertafel. Die vorliegende Abrechnung für 1890/91 ergab eine Gesamteinnahme von 1109,89 Mk., eine Ausgabe von 650,70 Mk., mithin einen Bestand von 459,19 Mk. gegen 678,33 Mk. im Vorjahre. Besondere Einnahmen waren 180,06 Mk. (Gitarren-Concerte der Halle'schen Liedertafel im Sommer d. J.). Die gewöhnlichen Verwaltungskosten betragen 96,90 Mk., die Honorare 68 Mk., Betrag zum deutschen Sängerbund 64,80 Mk., für angefallene Musikalien wurden veranschlagt 192,90 Mk. Mit der Prüfung dieser Rechnung wurde der Männer-

gesangverein Halle und Liedertafel Schöneberg beauftragt. — Die vorjährige Rechnung war von der Halle'schen Männer-Liedertafel geprüft und für richtig befunden worden; sie wurden in Folge dessen entlastet. — Ueber das diesjährige einjährige Gesangs-fest in Göttingen lautete der Bericht nicht günstig, da der Besuch nicht den gehobenen Erwartungen entsprach und andere an demselben Tag gehaltene Festlichkeiten wesentlich mit zu dem unzufriedenenden Resultate beigetragen haben. Eiser Einnahme von 46,90 Mk. fand eine Ausgabe von 228,30 Mk. gegenüber. — In den Bund wurden neu aufgenommen: Müller'scher Gesangsverein zu Staßfurt, Bürgergesangsverein zu Lützen und Gesangsverein „Arion“ zu Lauchbach. Die Probelieder sind von denselben gesungen worden. — Beschlossen wurde, Mite Theil n. Z. in Staßfurt ein zweitägiges Bundes-Gesangsfest abzuhalten und den dortigen Müller'schen Gesangsverein mit den vorbereiteten Schritten zu betrauen. — Für seine Abhaltung waren dem Bundespräsidenten, Herrn Leber Franke hier eine Gratifikation in Höhe von 50 Mk. gewährt. Nach der Verammlung blieben die Sängerverbände noch längere Zeit in geselliger Weise vereint. — Der Bund zählt jetzt wieder 17 Gesangsvereine in folgenden Städten: Magdeburg (Wittig'scher Gesangsverein), Halle a/S. (9 Gesangsvereine), Merseburg (3 Gesangsvereine), Schöneberg (Liedertafel), Staßfurt (Müller'scher Gesangsverein), Lützen (Bürgergesangsverein) und Lauchbach (Arion).

R. Halle a/S., 9. Novbr. Wie ich neulich bereits mittheilen konnte, war es unserer Polizei gelungen, eine ganz jugendliche Diebstahlsbande aufzuheben und unschädlich zu machen. Am meisten bedauerlich erscheinen acht verhaftete junge Leute, Medaillen-Schlingens, Söhne anständiger Einwohner, denen durch den unermüdeten Fleiß der Polizei ein großer Hehl bereitet worden ist. Die Burschen haben an die 20 schwere Einbrüche verübt und namentlich die Kellerfenster besserer Häuser heimlich durchbrochen. Nachdem sie am Tage die Gegend abgelauscht hatten, haben sie abends die Diebstahls ausgeführt, beharrt, daß mehrere in die Keller einließen, die Thüren aufbrachen und den außen Borten lebenden „Herrschern“ das Geschloß, jumeist Weizen, Silber, Eisenwerkzeuge in Flaschen und Büchsen u. s. w. zu raubten. Das gestohlene Gut wurde in den Anlagen am Schwammelhor versteckt und von Zeit zu Zeit davon genossen. Wie rasch die Burschen gewesen, bemerkt auch der Umstand, daß sie mittels falscher Schlüssel die Briefkästen des neuen Unternehmens, der Stadtpost, „Couriers“ öffneten, die Briefe daraus entnahmen und nach darin eventuell enthaltenen Rechnungen suchten. Fanden sie solche, so quittirten sie dieselben und versuchten von dem betr. Schuldner von darauf stehenden Betrag einzuziehen. Bei dem verhafteten Dieben sind noch eine ganze Anzahl junger Burschen theilhaftig, die indess mehr als Gehilfen anzusehen sind, da sie mit von den gestohlenen Geräthen u. c. von denen sie wußten, daß sie auf unethische Weise erworben, genossen haben. Mehrere der abgefaßten Diebe sind bereits wegen Eigenthumsvergehen verurtheilt.

g. Plauen, 8. Nov. Die hiesige königl. Staats-anwaltschaft hat gegen den Gauvorstand des Unter-angewandten Vereins deutscher Buchdrucker in Chemnitz, welcher am vorigen Mittwoch die Mitglieder in der hiesigen Wiegenschneiders Druckerlei mit sofortigem Ausschluß verbot, wenn sie sich der allgemeinen Bewegung nicht anschließen, Anklage wegen Verdröbung und Nichtigung erhoben.

Die für Dresden geplanten und schon in der Ausführung begriffenen Bahnhöfe zu bauen werden nach ihrer Fertigstellung, wozu freilich noch eine Reihe von Jahren gehören, dem Bahnbauverein Dresden herum ein wesentlich verändertes Bild geben. Es soll eine vollständige Trennung des Personen- vom Güterverkehr stattfinden, für letzteren ist der jetzige Leipziger Bahnhof bestimmt, während der dermalige sogenannte schlesische Bahnhof vollständig umgebaut und für den Personenverkehr nach Leipzig und Berlin eingerichtet werden wird. Verbindungsgleise in einiger Entfernung vom Staatsbahnhalt werden die verschiedenen Linien zusammenführen. Die Strecke Dresden-Friedrichstadt wird Localbahn bis Weinböhla. Die Strecke vom Altstädter Bahnhof der Bodenbacher-Eisenbahn Linie wird bis zur Vorstadt Strehlen erhöht, durch Viaducte untertunnelt und vierspurig. Derselbe Bahnhof wird nach wie vor als Ausgangspunkt für die Linien nach Bayern gelten, jedoch an dieser Stelle tiefer gelegt werden. An der Grenze der Altstadt und Friedrichstadt, am Endpunkt der zum Centrum der Stadt führenden Wittmerstraße wird eine Haltestelle errichtet, so daß damit unter Benützung der seit vier Jahrzehnten bestehenden Eisenbahnverbindungs-Brücke eine Art Stadtbahn für Dresden geschaffen wird. Die Leipziger Linie wird bis Roswig vierspurig, da nach hiesigen Erhebungen den 23jährig-Dreißigjährigen bei Dresden 97 % des Verkehrs gesättigt und nur 3 % dem Fernverkehr.

Hallesche Kleiderfabrik

Merseburg, Rossmarkt 6.

Größtes Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das Neueste und Eleganteste für die Winter-Saison ist in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager.

Winter-Paletots
in Gellimo, Cheviot, Diagonal und Flouze mit Futter von 10 Mk. an.

Kaisermäntel
in den neuesten Stoffen mit Sammfutter von 12 Mk. an.

Kaiserjoppen u. Jackets
mit und ohne Futter von 5 Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel, Schwalb's Jagd- und Hausjoppen
in größter Auswahl.

Größtes Lager zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben nach Maß.

Billiger als jede Concurrenz.

Etablissement besserer Herren- und Knaben-Garderoben.

Jacket- und Rock-Anzüge
in eleganter Ausführung von 10 Mk. an.

Kammgarn-Anzüge,
hochfein, von 18 Mk. an.

Hosen
in Winterstoff, eleganter Schnitt und Arbeit, von 3 Mk. an.

Schlafroße in größter Auswahl.

Knaben-Paletots und -Anzüge
in denkbar größter Auswahl von 2,50 Mk. an.

Burschen-Anzüge u. -Paletots
von 6 Mk. an.



Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburgs größtes Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,
allein nur Rossmarkt 6.

Bettstellen
in Abbildung, flach, in Holz u. gut gearbeitete Sprungfeder, Maträtze 24 Mk.

Hersteller: A. Groß, Tobeyer, Leipzig, Blößenbühl, 4. Garantie für gediehe Dauerhaftigkeit. Freie Lieferung. Maträtze nach Maß 18 Mk.

Für Blutmarme und schwache Kinder
empfehlen alle Professoren und Aerzte zur Stärkung
Ern. Stein's Medicinal-Tokayer
und
Ern. Stein's Ungarisches Portwein.

Zu haben bei **Bruno Mühlert** in Merseburg, Gothardstr. 27.
Schutzmarke.

I. Künstler-Concert
im Königl. Schloßgarten salon
Mittwoch den 11. November, abends 7 Uhr.

Witwifende: Frau Teresa Carreno und der Königl. Hofopernsänger Herr Paul Jensen.

Frau Carreno spielt die Sonata appassionata von Beethoven, Nocturne, Etüde, Melodie von Chopin, Impromptu von Schubert, Klavierstück von Brahms, Soirée de Vienne von Schubert - Viol. Klavierstücke von Liszt.

Herr Jensen singt Regatta und Wie aus Soliman von Verdi, Adieu! Douglas von Berne, Meinrad von Wagner, Wie du mich? von Jensen, Traum und Erfüllung von Volder.

Abonnementbillets zu nummerirten Plätzen für alle drei Concerte à 6 Mk., Einzelbillets zu dem ersten Concert nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Als Glanz-Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Dietzel, ar. Stifflur 3.

Selbstgefertigte Schürzen
von 1 Mk. 40 Pf. an empfiehlt
C. Lintzel, Delgrube 8.

Wir bringen hierdurch ergebenst zur Kenntniss, daß wir
Herrn Aug. Peuschel
bort den Verkauf unserer
Preßkohlenscheine

übertragen haben und werden befreit sein, die uns durch denselben zugehenden Aufträge sorgfältig und unter billiger Berechnung auszuführen.

Lüpfendorfer Kohlenwerke A.G.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend halte ich mich zur Annahme von Vorkonten auf die als besonders heizfähig bekannte
Preßkohlenscheine
der Lüpfendorfer Kohlenwerke A.G. bestens empfohlen.

Aug. Peuschel,
Leichstraße 10.

Bier-Depôt
von
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
Kleine Ritterstraße 18.

Als ganz vorzügliche Flaschen-Biere empfehle:

Echt Culothener Export	für 3 Mk. = 16 Pf.
Frankenbräu	für 3 Mk. = 18 Pf.
Moslerbräu	für 3 Mk. = 22 Pf.
Actienbier Meib & Co.	für 3 Mk. = 24 Pf.
Zafelbier (Wiener Art)	für 3 Mk. = 24 Pf.
Weißenbier Lagerbier (Münchener Art)	für 3 Mk. = 30 Pf.
Merseburger Schwarzbier	für 3 Mk. = 24 Pf.
Rothenmarker Weißbier	für 3 Mk. = 20 Pf.
Weißenlagerbier	für 3 Mk. = 30 Pf.
Grüner Bier	frei in's Haus geliefert.

Prosskohlenscheine und Briquets
Lieferer auf Bestellung jeden Posten frei Haus.
F. W. Tänzer.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Zur guten Quelle.
Morgen Donnerstag den 12. Novbr.
grosse Kirmess.

Sollte Jemand von meinen Freunden und Gönnern mit dem Circular übergegangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergebenst ein. Musik wird von der Stadtkapelle ausgeführt.
Achtungsvoll
F. Meyer.

Markt Nr. 7.
Der Massenauverkauft von
Herren- und Damen-Garderobe,
hauptsächlich Arbeiter-Sachen,
wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft
im Massen-Auverkauf
Markt Nr. 7.
Der Verwalter.

H. Magdeburger Sauerlohl,
sowie alle Sorten
Hülfsfrüchte
in nur gut togender Waare empfiehlt
Hch. Lang, Sand 1.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
übernimmt bei Verwendung solider Stoffe und Garantie für guten Sitz die Anfertigung v. Herren-Wäsche, Anfertigung v. Damen-Wäsche, Anfertigung v. Kinder-Wäsche, Anfertigung v. Ausstattungen, Anfertigung v. Blousen, Schürzen, Anfertigung v. Umhängen, Jaquets Anfertigung v. Paletots, Mänteln, Anfertigung v. Haus-, Promenaden-, Gesellschafts- und Ballkleidern.

Zur Selbstanfertigung eines hübschen Weihnachtsgeschenkes empfehle
Thonsachen,
als:
Vasen, Jardiniere, Leuchter, Aschschalen etc. etc.
zum Bemalen,
sowie die dazu nöthigen Emailfarben und Vorlagen.
Gust. Lots Nachfg.

Siligranarbeiten:
sämmliche Bränke u. sonstige Theile davon, als: Eitelkränze, Vase, Drahtgefäße, Brackenschiffen, Metallbänke zu Blumen und Ketten, Stauden etc. etc., empfehle zu billigen Preisen.
Albert Bohrmann.

Gewerbeverein
Sonabend d. 14. Nov., abends 8 Uhr, im **Herzog Christianen.**
Tagesordnung: 1) Der Tages- u. Vorstand der Gewerbevereine. 2) Der allgemeine Verband deutscher Gewerbevereine. 3) Gesellschaftliches.
Der Vorstand

Schöneberg's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Abends Brat- und frische Wark

J. Hoffmann's Restaurant.
Heute
Schlachtfest.

Rathskeller.
Heute Abend
Salzknochen.
F. Mühlert.

J. Kümmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Wer kenne den gemauerten Pappier, Klebmasse (colossale Pappier) oder u. billig beziehen will, denjenigen Bestelle von **J. Kemmer, Weißhofstr. in Harzau a/M.**

Am 1. Januar habe ich für meinen Haushalt (2 Personen) ein gut empfohlenes mächtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau **Georgine Michaelis,** Poststraße 9.

Ein generalistisches reinliches Dienstmädchen wird zum 1. December gesucht **Karlstraße 13, 1. Etage.**

Unterm Regellorber Nr. 20 zu jenem heutigen Wiegensfest ein dreimal domerendes Hoch, daß die ganze Regellorber wadelt und K. vor Freude vor den Regeln zappelt.
Seine Regellorber.

Bescheidene Anfrage.
Weshalb wird die in der Mitte der großen Ritterstraße befindliche Straßenslaterne abends nicht angezündet?
Die Anwohner.
Ein gelber Dachstuhl zugelaufen. Gegen Futterlöcher und Insektenbeschädigungen abzuholen
Azendorf Nr. 20.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

8. Halle, 8. Nov. Bei den gestern stattgehabten Wahlen zu den am 1. Januar 1892 ins Leben tretenden „Gewerbegerichte“...

Die Wasserversorgung in die Altstadt wurde durch Mangel an Trinkwasser fühlbar. Ein Brunnen nach dem andern verliert das Wasser.

In Oera fiel am Montag ein schon seit längerer Zeit häufig beschüttigtes Mauerwerk seiner Frau, von der er in letzter Zeit fast vollständig unterhalten worden, mit einem Schlägelstoß...

Der Postbesitzer Schickung aus Meissen, welcher nach Unterschlagung von 12000 Mk. Ausgelassen flüchtig geworden war, wurde in der Harthwaldung bei Zwickau erschossen aufgefunden; von dem vermißten Gelde ist bei ihm nichts vorgefunden worden.

Auf eine Petition von 606 Gemeindefrankenkassen-Mitgliedern in Sonneberg um Zulassung der Hilfe von Naturheilkundigen wurde beschlossen, eine ähnliche Einrichtung, wie sie die allgemeine Krankenkasse in Oera getroffen hat, einzuführen und den Naturkürten das Praktizieren zu gestatten auf Antrag des Kranken und nach Ausstellung eines Reverses seitens des letzteren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. November 1891.

In der am Montag Abend vom Bürgerverein für künftige Interessen nach dem „Kloß“ einberufenen Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurde nach längerer Debatte die folgenden Candidaten aufgestellt: Für die 3. Abtheilung die Herren Handeltgärtner Richter, Schlossmeister Richard Krause, Maurermeister Günther jun. und Calculator Gunkel...

Am königl. Schlossgarten salon findet heute Abend 7 Uhr das erste der diesjährigen Künstlerconcerte statt. Als Mitwirkende fungieren Frau Theresia Carrero und der königl. Hofopernsänger Herr Paul Jensen.

Die Dreiergruppe Merseburg des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält am Montag den 16. November, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants zum Herzog Christian ihre diesjährige Generalversammlung ab.

ist kein Lehrverein und hat mit pädagogischen Fragen nichts zu schaffen. Sein Ziel ist, hauptsächlich durch die Schule, jedoch nicht allein durch diese, überall dort helfend einzugreifen, wo der deutsche Nationalität im Auslande Gefahr droht.

Im benachbarten Dorfe Oesza brannte am Montag Abend eine gefüllte Schiene des Landwirths Taubert total nieder. Zahlreiche Landpferde, worunter auch die Hiesige, fanden sich auf der Brandstätte ein. Wie wir hören, ist der Knecht des T. wegen Verdrachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden.

In dem Hause Markt Nr. 5 fand am Montag Abend ein bedeutender Schornsteinbrand statt, der die ganze Umgegend längere Zeit in Rauch einhüllte.

Der „Post. Ztg.“ zufolge hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das Verbot, welches dem Fahrpersonal das Cupiren der Fahrkarten vom Trittbrett aus während der Fahrt untersagt und welches, soweit eine Bahnhofsperre eingerichtet ist, unmaßstäblich durchgeführt werden soll, auch auf die Zug- und Fahrkarten-Revisoren ausgedehnt.

Der Geschäftsgebrauch umherziehender Lumpensammler, Lumpen gegen Rauch- und Schwarten einzunehmen, bildet einen Uebelstand, welcher in erheblichem Grade geeignet ist, Krankheitskeime, die den mit den Lumpereien u. zusammen mitgeführten Lumpen anhaften, z. B. Keime der Diphtherie oder des Scharlachs, bei Abgabe solcher Waaren auf die Empfänger, vornehmlich Kinder, zu übertragen und dadurch Gefahren für das Leben und die Gesundheit derselben herbeizuführen.

Wie alte Nimrod behaupten, soll und wieder ein harter Winter bevorstehen. Sie schließen das aus der Thatsache, daß die Hasen, bei denen man sonst wohl noch Mitte November das sommerliche Kleid findet, schon jetzt Winterpelz tragen.

Einem Arbeiter, welcher auf einem Neubau bei Beforgung der zur Ausrottung dienenden Coalförde durch die ausströmenden Gase getödtet worden war, hat das Reichsversicherungsamt durch Entschädigung vom 5. Januar 1891 die Eigenschaft eines durch Betriebsunfall Verunglückten

zuerkannt. Den Hinterbliebenen wurde die beanspruchte Rente zugesprochen.

Während der Vorbereitungen zu einer durch einen Betriebsunfall nötig gemachten Operation war der verletzte Arbeiter am Herzschlag verstorben. Da durch die ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, daß der Tod infolge der Gemüthsbewegung und Furcht vor der Operation eingetreten sei, hat das Reichsversicherungsamt mit Entschädigung vom 10. Juli d. J. den Zusammenhang zwischen Unfall und Tod als vorliegend angenommen und den Hinterbliebenen die Rente gewährt.

Rechts gehen! Man kann es täglich hundertmal beobachten, wie zwei Menschen bei der plötzlichen Beugung um eine Häusercke oder auch mitten auf der Straße in der höchsten Absicht, einander auszuweichen, nur desto wüthiger zusammenrennen — es ist ein lächerliches Schauspiel.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Mit dem Schluß dieses Jahres begy. Anfang nächsten Jahres haben zahlreiche Versicherte ihre Duitungskarte umzutauschen. Beim Umtausch der Duitungsarten sind die in der zurückgehenden Duitungsarten eingelebten Renten derart anzusetzen, daß ersichtlich wird, wieviel Beitragswochen für die einzelnen Lohnklassen dem Inhaber der Duitungsarten anzurechnen sind.

Die Versicherten haben diese Versicherung aufzuheben; denn aus einer Zusammenrechnung derselben können sie jederzeit sehen, wie hoch ihr event. Anspruch auf Invalidenrente oder ihre und ihrer Hinterbliebenen Anspruch auf Rückzahlung von Beiträgen ist. Auch kann der Versicherte auf Grund dieser Versicherung die Höhe der ihm etwa bewilligten Rente auf die Richtigkeit prüfen und im Falle eines etwaigen Verlustes von Duitungsarten seine Ansprüche auf Rente beweisen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 9. November 1891. Der Vorsitzende, Stadtpr. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und theilt sofort dem Referenten über Punkt 1 der Tagesordnung das Wort.

1) Stadt. Lindenstein beantragt auf Grund der Anträge der Rechnungs-Revisions-Commission: der Rechnung der Gewerbeschulungsschule für 1889/90, der Rechnung des Siedenhausfonds für 1890/91, der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse der künftigen Beamten für 1889/90 und der Rechnung der Stipendien- und Legatenkasse für 1888/89 und 1889/90 Entlastung zu ertheilen. Dies geschieht.

2) Auf Antrag des Stadt. Rindfleisch wird der Rechnung der Pfandlei-Anstalt für 1889/90 Entlastung ertheilt.

3) Stadt. Richter referirt über eine Abänderung des Veranlagungsplans für den Verbindungsweg von der Hülterstraße zum Draufhof. Für diesen Weg ist beantragt eine zukünftige Breite von 10 Metern in Aussicht genommen. Zimmermeister Winkler, der am Draufhof ein Wohnhaus zu bauen beabsichtigt, hat den Antrag gestellt, diese 10 Meter auf 8 Meter zu ermäßigen, weil sonst sein Bauplatz zu sehr beschränkt würde.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernattager. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

Verkauf:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Exposition: Deigenda Nr. 1.

No. 223.

Mittwoch den 11. November.

1891.

*** Vom Raub.

In der Bankwelt ist seit lange manches faul, nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz. Der Berliner Katastrophe sind ja vor kurzer Zeit lokale Bankiertrahse u. a. in Landberg a. d. W., in Luban und Hymau i. Schles. vorausgegangen, die, wenn auch klein, doch nicht minder böse waren, wie die jetzigen hauptstädtischen Erscheinungen. In Berlin ist die Katastrophe wohl noch nicht abgeschlossen; in nächster Zeit wird hier wohl noch Manches Äußeres, was bisher als unbedingt feststehend betrachtet wurde. Dadurch wird unglücklich viel Unglück und Elend hervorgerufen werden, viele Existenzen werden gebrochen oder gänzlich zerstört werden. Schließlich wird die Katastrophe aber auch wie ein reinigendes Gewitter wirken. Was in dieser Zeit schauer Prüfung fest stehen bleibt, das wird man dann unter den jetzigen Verhältnissen als sicher betrachten können. Dann werden die Geschäfte einen soliden Gang nehmen, auch die Böse wird eine Zeit lang fromm sein, schon weil hier nicht aus dem Privatpublikum das Kapital zu unsoliden Speculationen zugehen wird. Aber nach einer Reihe von Jahren wird wieder eine Zeit des „Aufschwungs“ kommen, in der alle die harten Lehren, welche die jetzige Katastrophe bietet, vergessen sein werden und dann wird sich dasselbe Spiel, das wir in letzter Zeit erlebt haben, wenn auch in etwas anderer Form wiederholen. Es wird dann ein neuer Raub kommen und die Geschäfte kann dann wieder von vorne beginnen. — Natürlich sucht man jetzt eifrig nach Mitteln, um für die Zukunft ähnlichen Unrechlichkeiten, wie sie jetzt zu Tage treten, vorzubeugen. Es soll auf dem Wege der Gesetzgebung Möbilität geschaffen werden. Es sind auch schon verschiedene praktische Vorschläge darüber gemacht, auf welche Weise man am besten die schlimmsten Auswüchse des Bank- und Börsenwesens, welche jetzt ans Licht kommen, für die Zukunft unmöglich machen kann. Hauptsächlich wird auch Einzelnes davon zur Verwirklichung gelangen. Aber es wäre ein Verthum, wenn man hoffen wollte, daß Unrechlichkeiten und Katastrophen wie die gegenwärtige durch die Gesetzgebung verhindert werden könnten. Wenn man der Unrechlichkeit und dem Schwindel zehn Wege durch die Gesetzgebung verstopft, so finden sie zehn neue Wege, so lange es Leute giebt, die auf jeden neuen Schwindel hereinfallen. Das Bank- und Börsenwesen ist bei der heutigen Entwicklung des Verkehrs durchaus notwendig; aber es sollte sich Jeder nur so weit daran betheiligen, als er durch sein Geschäft dazu genöthigt ist und so weit er das Geschäft bis in die Einzelheiten versteht. Bei wem das nicht der Fall ist, der soll die Hand unbedingt davon lassen. Zahlreiche Leute, die wenig oder viel Kapital haben, drängen sich zum Börsenreiben, weil man bei diesem, wenn man Glück hat, weit schneller zu Wohlhabenheit und selbst Reichthum gelangen kann, als durch eigene Arbeit. Um zu speculiren, um die gänzigen Chancen des Marktes wahrzunehmen, werden sie sich an die Bankiers und müssen bei diesen zur Sicherheit Depots von Werthsachen hinterlegen. So lange Alles gut geht, so lange sie Gewinn einbringen, sind sie zufrieden; wenn sie Verluste erleiden, rufen sie nach Polizei und Gesetz. Für den mit wirtschaftlichen Dingen Vertrauten giebt es auch heute Mittel und Wege genug, seine Mittel vollständig sicher anzulegen, wenn er nur den jeweiligen Zinssatz genießen will. Wer höhere Gewinne machen will, der speculirt und geht immer ein Risiko ein. Wie er gern den höheren Gewinn einstreift, den ihm seine Speculation im günstigsten Falle einträgt, so muß er sich auch den etwaigen Verlust gefallen lassen.

Politische Uebersicht.

Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget ist jetzt den Delegationen vorgelegt. Das

selbe weist ein Bruttoerforderniß von 139 142 886 Fl. und nach Abzug von 40 155 180 Fl. für Zollüberschüsse und 2 673 508 Fl. für Bedienung ein Nettoerforderniß von 96 314 198 Fl. auf. Das Heeresbudget erfordert 119 265 266 Fl., wovon also ein Plus von 4 320 828 Fl. auf. Für die Marine sind 11 527 714 Fl. eingeplant. Das Heeresbudget enthält eine Standbesvermehrung für 1892 um 225 Leute, sowie eine Kompletirung von 14 Batteriedivisionen auf den Friedensstand. — Die Delegationen sind am Montag zusammengetreten. In der österreichischen Delegation hob Präsident Fürst Schönburg unter Befehl hervor, daß der Friede für die nächste Zukunft gesichert erscheine. Ein neuer tschechischer Congress wird aus Prag gemeldet. Sonntag Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Schülern und Lehrern von dem Weißen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule halt. Als ein Individuum zu Verzeufeln aufforderte und in Folge dessen verhaftet wurde, griff die Menge die Sicherheitswache an. Derselbe schloß in einen Hausflur, um Verstärkungen abzuwarten. Die Menge versuchte darauf das Hausflur zu sprengen, wurde jedoch durch die inzwischen eingetrossene polizeiliche Verstärkung zerstreut; fünf Personen wurden verhaftet. — Von ihrer Demonstration gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich durch Niederlegung ihrer Mandate haben sich die Mittelschen wider Erwarten doch abbringen lassen. Sie haben sich jetzt entschlossen, ihre Plätze im Landtage einzunehmen. Es trägt sich aber trotzdem sehr, ob sie gewillt sein werden, ernstlich an dem Veröhnungswort mitzuwirken.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit den jüngsten Vorkommnissen an der südalgerischen Grenze und beschloß bei der Kammer einen Credit zu beantragen

Ministerpräsidenten Rubini ist am Montag bei dem von Rubini gegebenen Banquet in Mailand gehalten worden. Er führte aus: Die Hoffnung, daß die Kriegsjahren Europa verschonen würden, sei mehr als wohlberechtigt. Keiner steht dafür ein, daß die Monarchen des Dreiebundes sich vor allen Dingen der größten Mäßigung und Klugheit befleißigen; jeder von ihnen sei vom Gefühl der schweren Verantwortung durchdrungen, die derselbe auf sich laden würde, der den Frieden serventlich fördern wolle. Durch die Erneuerung der Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei der Zustand neu befestigt worden, der Italien in die Lage setze, jene Politik erster Sammlung zu befolgen, welche den Kriegsausgaben ein Ziel zu setzen, dieselben sogar zu beschneiden gestatte und dadurch auch die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit dauernd festigen werde. Italien wolle kein anderes Ziel anstreben, als die Erhaltung des status quo im Mittelmeer. Italien sei ein feste Element des Friedens. Die Beziehungen mit Frankreich seien von gewissen Schattens getrübt, welche alle italienischen Regierungen zu bannen bemüht gewesen seien. Diese Schatten würden jedoch schwinden. Die Hoffnung, daß diese gelingen werde, sei seit den Ernungen, welche in Nizza dem italienischen Volkshelden Garibaldi erwiesen wurden, bedeutend gestiegen. In Bezug auf die innere Politik kündigte der Minister eine Reihe von Reformen an, unter denen die wichtigsten sind die Unfallversicherung, die Altersversorgung, die Vereinigung mehrerer Provinzen derselben Region zu einem politischen Kreis unter einem Statthalter.

Für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Belgien schlossen sich alle dortigen nichtreactionären Elemente zusammen. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern der Kammer, der Gemeinderäthe und mehrerer politischen Vereine der Hauptstadt wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche sämtliche liberalen und Arbeitervereine aufgefordert werden, sich zu vereinen, um eine stehende Bewegung zu Gunsten der Anerkennung des allen Bürgern zustehenden Stimmrechts zu organisiren. Zugleich werden alle liberalen und sozialdemokratischen Gemeinderäthe aufgefordert, den Wortkämpfern des allgemeinen Stimmrechts sich anzuschließen.

Zum Sekretär des englischen Schatzamtes ist an Stelle Jackson's, welcher den Posten eines Obersecretärs für Irland erhalten hat, Sir John Gorst ernannt worden.

Zum Sturz des dänischen Ministeriums hat die dänische radicale Linke in der Sonnabend-Sitzung des Folkething einen neuen Anlauf gemacht. Der Deputirte N. S. Larsen hatte den Antrag eingebracht, der Justizminister möge mit Bezug auf seine früheren Aeußerungen eine Vorlage über Rechtsreform einbringen. Hierzu stellte der Führer der radicalen Linken Berg das Amendement, das ganze Ministerium zum Rücktritt aufzufordern, damit die Rechtsreform unter der Leitung einer den Grundgesetzen treuen Regierung vollzogen werden könne. Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, daß das Ministerium, das bisher schon so wenig Achtung vor Recht und Gesetz gehabt hat, hier sich von einem besonderen Rechtsgefühl leiten lassen wird.

In Brasillien ist es bis jetzt der Regierung gelungen, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Doch wird gemeldet, Präsident Fonseca sei schwer krank, man sagt, er sei krebtleidend, und hierin liegt naturgemäß die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Erneuerung der Aemter, wenn nicht zeitig ein Einvernehmen erzielt wird. — Dem russischen Bureau wird gemeldet, daß die Regierung ein Decret veröffentlichte, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtpreis ist in Gold und zwar die Hälfte desselben im Voraus zu entrichten.

Die italienischen Wahlen haben nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis folgende Zusammensetzung der

von raffischen Producten des Landes. Das in Paris die Verantwortlichkeit Deutschland zugeschoben wird, kann nicht Wunder nehmen. In Ausland aber würde man sich an den eigenen Interessen verständigen, wenn man auch dort jenen, aus Uebelwollen und beschämender Verlegenheit entsprungenen Verleumdungen bereitwillig Glauben schenken wollte. Die Programmrede des italienischen